

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.  
Abonnementspreis: Monatlich 2,25 Mark, vierteljährlich 6,75 Mark, halbjährlich 12,50 Mark, jährlich 22,50 Mark. Bei Vorzahlung durch die Boten 2,00 Mark.  
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger außergewöhnlicher Störungen des Betriebes der Zeitung, der Verteilung od. d. Vertriebsmittels (Einsendungen) hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

## Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Abonnementspreis: Die Abonnementpreise sind für den Raum Ottendorf-Okrilla und Umgegend, auf der ersten Seite mit 125 Bsp. berechnet.  
Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingegeben.  
Jeder Anzeiger auf Nachtrag ersticht, wenn der Anzeiger-Betrag durch Rüge eingezogen werden muß oder wenn der Anzeiger in Ansehen gerät.

Verantwortlich: Amt Hermsdorf b. Dr. Nr. 31.

Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Kühle, Groß-Okrilla.

Nummer 65

Mittwoch, den 8. Juni 1921

20. Jahrgang

### Die Baukostenzuschüsse für 1921—22.

Ministerialrat Dr. Bollner, Vorstand des Landesbauamtes im Ministerium des Innern, veröffentlicht in der Staatszeitung eine Aufzählung über die Baukostenzuschüsse für 1921/22 und bespricht zunächst die Finanzierung. Der Wert des Geldes, so führt er u. a. aus, werde niemals wieder auf den Friedensstand von 1914 hinaussiegen. Der Grundwert ein  $\text{S} = 100$  Pf., der ursprünglich zum Beispiel 50000 Goldmark war, dürfe deshalb nicht dauernd mit 50000 Mark angenommen werden. Aber Wertsteigerungen, die auf der gänzlichen Ausschaltung von Angebot und Nachfrage infolge der Wohnungsnot beruhen, könnten nicht in der gleichen Weise wie der Unterschied zwischen Gold- und Papiermark als gerechtfertigter Gewinn des Hausbesizers anerkannt werden. Solche Gewinne statt dessen für die Allgemeinheit nutzbar zu machen, mit ihrer Hilfe den Bau neuer Häuser zu fördern, bis Angebot und Nachfrage wieder zu einem gesunden Verhältnis gebracht sind, und auf diese Weise den gerechtfertigten Wert älterer Häuser mit dem Wert neuer Häuser in Einklang zu bringen, ist also der Weg, auf dem die Finanzierung der Neubauten zu gewinnen ist. Diesen Erwägungen liegen der Wohnungsfrage oder, wie sie vollständig meist genannt wird, der Baukostenfrage zugrunde.

Da die Verhandlungen des Reichstages nicht erwarten lassen, daß die Wohnungsabgabe so rechtzeitig Gesetz werden würde, um noch für die drängenden Bauten des Jahres 1921 wirksam zu werden, wurde das Notgesetz vom 21. Februar 1921 erlassen. Nach diesem sind die Länder verpflichtet, zur Förderung des Wohnungsbaues in den Jahren 1921 und 1922 zusammen mindestens 30 Mark auf den Kopf der Bevölkerung aufzuwenden und zur Deckung aus 20 Jahre eine Abgabe von den Nutzungsverpflichteten solcher Gebäude zu erheben, die vor dem 1. Juli 1918 fertiggestellt sind; die Gemeinden haben Zugabe zu dieser Abgabe zu erheben. Die Länder sind aber auch berechtigt, statt der Wohnungsabgabe Zuschläge zur Grundsteuer zu erheben. Die Bestimmungen zu der Abgabe sollen sie selbst — sofern sie nicht bis zum 1. Juli 1921 durch Reichsgesetz geregelt sind.

Am 17. März 1921 beschloß der sächsische Landtag, nicht nur 30 Mark, sondern 60 Mark auf den Kopf der Bevölkerung aus Landesmitteln, dazu 30 Mark aus Gemeindefinanzmitteln zur Verfügung zu stellen, insgesamt also 90  $\times$  4 670 311 = 420 Millionen Mark. Er beschloß, diese Summe statt durch eine besondere Wohnungsabgabe durch Zuschläge zur staatlichen Grundsteuer zu decken; da aber Grundsteuerzuschläge nur von bebauten Grundstücken und nur von Gebäuden erhoben werden dürfen, so vor dem 1. Juli 1918 fertiggestellt sind, wurde beschlossen, sie nach der Brandversicherungssumme zu bemessen.

Die Staatssteuer, durch welche die 280 Millionen Staatsmittel in 20 Jahren zu verzinsen und zu tilgen sind, vermehrt auf jährlich 0,30 v. H. der Friedensbrandversicherungssumme bemessen werden. Neben ihr soll eine Gemeindesteuer von 0,15 v. H. des Friedensbrandversicherungswertes erhoben werden, die dazu dienen soll, die Gemeindesteuerbeiträge zusammen von 140 Millionen Mark zu machen. Wenige Tage danach erließ das Ministerium des Innern unter dem 22. März die Bestimmungen über Neuverteilung des Zuschußverfahrens und nahm unmittelbar danach die Verteilung der Mittel vor.

### Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 7. Juni 1921.

Das Baden ist in der jetzt heißen Jahreszeit eine angenehme und der Gesundheit sehr zuträgliche Zerstreuung. Man soll aber auch in dieser Hinsicht des Guten nicht zu viel tun. Ein längerer Aufenthalt als 15 bis 20 Minuten im Wasser ist unter allen Umständen nachteilig, weil er dem Körper zuviel Wärme entzieht. Nach dem Baden sollte man unter allen Umständen sofort für fleißige Bewegung sorgen und den Körper wieder richtig erwärmen. Sonst sind Erkältungen und Rheumatismus unvermeidliche Folgeerscheinungen. Man habe niemals mit vollem Magen unmittelbar nach dem Essen, ebenso nicht, wenn man vom Laufen ermüdet ist. Vielmehr muß erst eine gewisse Abkühlung des untern Körpers vorangegangen sein, bevor man ins Wasser geht, zumindest darf kein beschleunigter Herzschlag vorliegen.

Die Bautätigkeit in Sachsen im April 1921. Im April wurden, nach einer Mitteilung des Statistischen Landesamtes, in Sachsen für Neubauten mit Wohnungen 182 Baugenehmigungen (gegen 108 im März) erteilt, und zwar in den Kreisbauhauptausschüssen Bauten 17, Chemnitz 76, Dresden 29, Leipzig 34 und Zwickau 26. Ausgeführt wurden 131 Neubauten mit 308 Wohnungen (gegen 31 Neubauten mit 67 Wohnungen im März). Durch ausgeführte Um-, An- oder Aufbauten wurden 134 Wohnungen gewonnen, darunter 17 in Not- und Behelfsbauten. Gebäudeabgänge waren im April nicht zu verzeichnen.

Dresden. Am Sonnabend abend  $\frac{1}{8}$  Uhr wurde die Feuerwehr nach Weiskirchmühlgraben 15b alarmiert, wo an der verlängerten Fabrikstraße ein auf einem Lagerplatz stehender großer Holzschuppen mit 4000 Zentnern Bricketts und Brennholz sowie eine Holzpalterei einschließlich Maschinen in Flammen stand und vollständig vernichtet wurde. Ein im Freien stehender Holzstapel ein Kontorgebäude und ein Baum wurden teilweise vom Feuer ergriffen. Der große Brand wurde mit 7 Rohren bekämpft, auch war die Anwendung mehrerer Strickleitungen notwendig. Eine Spritze entnahm dem nahen Weiskirchmühlgraben das Wasser. Das Uebergreifen der lodernen Flammen auf die in der Nähe stehenden, stark bedrohten Gebäude wurde verhindert. Der verheerende Brand ist vermutlich durch eine elektrische Kraftleitung verursacht worden. Der die Kohlenfirma Oskar Witte & Co. m. b. H. betroffene Schaden ist sehr bedeutend. Die Feuerwehr war bis zum Sonntag früh 7 Uhr an der Brandstelle tätig.

Der in der Josefsstraße wohnhafte Klavierlehrer P. G. versuchte am Sonnabend abend  $\frac{1}{12}$  Uhr, von seiner Beschäftigung kommend und auf dem Heimwege nach Vorstadt Strehlen begriffen, auf der Hauptstraße auf einem Straßenbahnwagen der Linie 9 während der Fahrt aufzuspringen und kam zu Fall. Hier bei erlitt der 50 Jahre alte Mann so schwere Verletzungen, daß er denselben während seiner Beförderung nach dem Krankenhaus erlag.

Die sächsische Regierung beabsichtigt, den berühmten Großen Garten in Dresden, der seit seiner Entstehung unter staatlicher Verwaltung gestanden hat, abzulösen, da die Verwaltung unter den gegenwärtigen Verhältnissen dem Staate über eine Million kostet und die Stadt nur einen Zuschuß von 10000 Mark leistet. Augenblicklich schweben Verhandlungen zwischen der Regierung und der Stadt Dresden wegen Uebergangs der Verwaltung an den Rat der Stadt Dresden.

Am 3. Juni ist aus der Antonmarktstraße ein Fass Fett, vier Zentner schwer, gestohlen worden.

Ertrunken ist am Sonntag an der Einmündung der Viehgrube in die Elbe der neunjährige, in der Louisestraße wohnhafte Knabe Horst Viehscher. Weiter ertrank an der Eisenbahnbrücke ein unbekannter etwa 26 Jahre alter Mann gegen Kleidungsstücke nach der 9. Bezirkswache überbracht wurden. — Bereits am Sonnabend ertrank an der Marienbrücke ein neunjähriger Knabe Wolf, im letzteren Falle wurde die Hilfe der Feuerwehr in Anspruch genommen.

Am Sonntag nachmittag hatte ein 23 jähriger Fleischergehilfe das Pferd seines Meisters in einem bei Wilsdorf-Röhricht gelegenen Steinbruchstück geritten, um es zu reinigen. Dabei ist er vom Pferde gerutscht und ertrank. Die zu Hilfe gerufene hiesige Feuerwehr vermochte nicht, ein Rahmes nicht in Tätigkeit zu treten, da der tiefe Teich 40 Meter breit und 50 Meter lang ist. Es gelang deshalb noch nicht, den Ertrunkenen zu bergen.

Friedersdorf. Aufgefunden wurde hier am 3. Juni abends in einem Kornfelde ein Keilschloß enthaltend einen elektrischen Motor 3 PS, von der Sachsenwerk Licht- und Kraft-Aktiengesellschaft Niederschloß, einen Anlaßer zum Motor gehörig, zwei Anzapfungen, einen etwa 7,50 Meter langen und 5,5 cm breiten Ledertreibriemen, mehrfach geflickt, einen inleitetten Leinwandsock und eine blau- und weißgefärbte Arbeitsbluse. Wie die Sachen in das Feld gekommen sind, konnte nicht ermittelt werden. Offenbar handelt es sich um Diebesgut. Die Sachen wurden von der Gendarmerie in Friedersdorf sichergestellt.

Birna. Ein weiblicher Leichnam wurde am Freitag nachmittag gegen 5 Uhr an der Baderanstalt unterhalb der Brücke aus der Elbe gezogen. Die Tote ist als die 21 Jahre alte, seit dem 2. Juni nachmittags vermisste Elisabeth Hennig aus Dresden erkannt worden. Ob Selbstmord oder Unglücksfall vorliegt, muß erst die Untersuchung ergeben.

Jegliche Umstände, die auf Selbstmord schließen lassen, liegen nach den Angaben der Angehörigen nicht vor.

Ebersbach. In einem Feuergefecht zwischen Zollbranten und einer Schmugglerbande kam es an der Grenze beim Kölligberge. Die Finanzbehörde war von einem geplanten Eierschmuggel über die Grenze unterrichtet worden, der nachts unternommen werden sollte. Sie umstellte den Berg, um die 14 Mann starke Bande zu fangen. Die mit Revolvern und anderen Waffen ausgerüsteten Passagier flüchteten dabei in ein Kornfeld, von wo aus sie das Feuer auf die Beamten eröffneten. Verletzt wurde niemand bei der Schießerei. Den Schmugglern gelang es, im Schutze der Nacht zu entkommen. Drei Rissen Eier, die sie im Stiche gelassen hatten, wurden beschlagnahmt. Im ganzen sollen sieben Rissen mit 168 Schod Eiern gepackt werden. Kurze Zeit darauf ereignete sich ein zweiter Zusammenstoß. Grenzbeamte betrafen mehrere Frauen und Mädchen, die ebenfalls Eier von der Tschö-Slowakei nach Sachsen paschen wollten. Da die Leute auf Anruf nicht stehen blieben machten die Beamten von der Schußwaffe Gebrauch, wobei ein Mädchen verwundet wurde. Es sammelte sich eine Menschenmenge an, die gegen die Beamten eine drohende Haltung einnahm. Eine Anzahl Leute wurde verhaftet, die Eier beschlagnahmt.

Wittau. Die Explosion auf dem staatlichen Braunkohlenwerk Hirschfelde, die sich am ersten Pfingstfeiertag ereignete ist nach behördlicher Untersuchung auf einen verbrecherischen Anschlag zurückzuführen. Der Oberstaatsanwalt beim Landgericht Bautzen setzt auf die Ergreifung des Täters 10000 M. aus.

Strehla. Das 4 jährige Söhnchen des Plantagenbesizers Paul Baerge stürzte beim Spielen in einen zu der Plantage gehörigen Bassin und ertrank.

Mittweida. Das vor einigen Monaten geschlossene sächsische Braunkohlenwerk soll in den nächsten Tagen wieder in Betrieb genommen werden, und zwar durch einen Privatunternehmer aus Borna bei Leipzig, der das Werk von der Stadt pachten will.

Burzen. Ein Unterwachtmeister der hiesigen Landespolizei, dem geführt worden war, hat sich mit dem Dienstrevolver in den Mund geschossen und war sofort tot.

Leipzig. Gegen 1000 Kilogramm Glodenguß sind in der Zeit vom November 1919 bis zum Juni vergangenen Jahres aus den Lagerräumen der Kriegsmetallaktiengesellschaft von dort beschäftigten Arbeitern gestohlen worden.

In der Karlstraße hatte frühmorgens ein sechzehnjähriger Bursche einem Schulkinde das Frühstück weggenommen. Ein Arbeiter traf den kleinen siebenjährigen Knirps weinend an und sah gerade den Räuber mit dem Frühstückepaket in der Hand in einem Torweg verschwinden. Schleunigst rannte er den Burschen hinterher, zog ihn auf die Straße und gabte ihm in erfreulich handfester Weise dermaßen das Fell, daß diesem Hören und Sehen verging. Als der Arbeiter glaubte, genug getan zu haben und dem Kleinen sein Frühstück wieder verschafft hatte, kam ein Postbote des Wegs und fragte „was los sei.“ Als der Postbote hörte, um was es sich handelte, bekam der Bursche von diesem noch einmal eine Abreibung, die er sich hoffentlich für sein Leben merken wird.

Frankenberg i. Sa. Die Stadtverordneten lehnten die vom Räte beantragte Erhöhung des Gaspreises um 10 Bsp. ab und beschloßen Vertagung der Vorlage.

Chemnitz. Der bellagenswerte Unfall, der sich im Stadtteil Borna ereignete, hat ein weiteres Opfer gefordert. Auch der Privatmann Rauenberger, der dem verunglückten Junger zu Hilfe eilte, ist am Donnerstag an der erlittenen Grubengasvergiftung im Stadttrankenhause gestorben.

Waldenburg. Als beim Gewitter der Gutsbesizer Winter mit seinem Sohn und einer Magd die Erdarbeiten aufgeben mußte, und dem Gehöfte zustrebe, fuhr ein Blitzstrahl herab und warf alle drei nieder. Der Sohn und die Magd waren sofort tot und der Gutsbesizer wurde teilweise gelähmt; er liegt noch krank darnieder.

Wittau b. Zwickau. Auf der Eisenbahnfahrt von Chemnitz nach Wittau ist aus einem Schaufstellernwohnwagen aus einem verschlossenen Schrank ein Geldbetrag von 7000 M. gestohlen worden.

